

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 19

Artikel: Im Toto-Zeitalter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chueri und Rägel

„Chueri, bisch au a der Muschtermäfi gsi?“

„Nei, dasmal nid. Ich ha der neu Schtürzädel übercho, und dä hät mer der Guu gnoo. Aber ich han im Bleitli gläse, was der Herr Bundespräsident i siner Asprach gseit hät. Er hät us sim Härz kei Mördergrueb gmacht und hät offe und ehrlich gseit, was er für e Meinig hät. Alli Achtig!“

„Häsch aber au gläse, was anderi Zitige gschribe händ? — Das seig Demagogie, wenn en Magistrat a somene Alaf Parteiparole verträte tüeg.“

„Ja gäll, das isch nid ring: Seit er sini Meinig, denn isch er en Demagog; seit er si nid und begnügt sich mit Allgemeinheite, denn isch er Bankettschnöri. Was wetsch du lieber si, Rägel?“

„Ich? Natürli am liebschte d Frau Bundespräsident.“

AbisZ



„Ich han überhaupt kei Suppe bschtellt!“

Im Toto-Zeitalter

Hansruedi, der Zweitkläßler, bringt sein Schulzeugnis heim, lauter 1 und 2. Er zeigt es auch seinem sechsjährigen Brüderchen. Dieses schüttelt enttäuscht den Kopf: «Häsch gsee, Vati, keis einzigs x!»

fis



Gasthaus Löwen

Staad

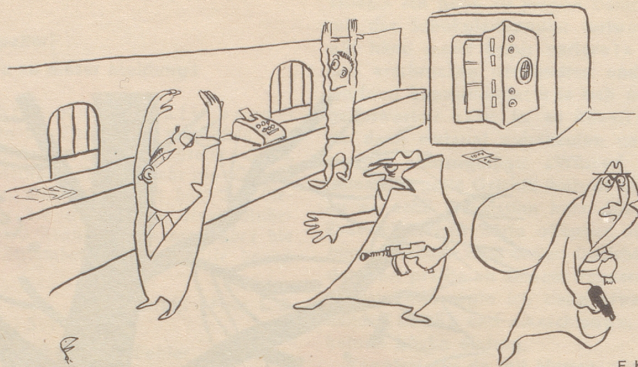
Tel. (071) 4.24.83

Neue Restaurations-Lokalitäten BAR

Küche für Feinschmecker

Parkplatz

M. Dornbierer



F. Kőnz

„Falls Sie später das Geld günstig anlegen wollen — wir haben vorteilhafte Bedingungen.“

Umsatzsteuerferien

Diese Perle der Sprachschöpfung kommt nicht aus meiner Sprachperlensucht. Sie stammt von «namhaften sozialistischen Politikern» Englands. Geht die Zermarterung der Hirne in der eingeschlagenen Richtung weiter, dann wird der Erdball binnen kurzem nur noch von Feriengästen bevölkert sein. Nicht weil wir bis dato etwa zuviel Ferienberechtigte hätten. Die Ansiedelung der Erde mit lauter Ferienreisenden ist einstweilen erst eine Prognose; sie stützt sich allerdings auf meinen geübten Seherblick.

Im Grunde genommen ist die Sache freilich höchst simpel: wir haben jetzt anfangs Mai; Juli und August gelten als Ferienzeit; wenn nun im Mai die Umsatzsteuer auf britische Textilien in die Ferien abkommandiert werden sollte, so ist doch mit aller Sicherheit damit zu rechnen, daß bis zu den Hundstagen der ganze Steuerratenschwanz, Hunde-, Kopf- und Feriensteuer inbegriffen, am Kap der Guten Hoffnung oder, was wünschenswert wäre, in Schweizer Hotels in den Ferien weilt.

Und dann setzt ferienfieberhaft die prophezeite Ansiedelung ein! Wo anders hin als in die Ferien?! wo anders hin wolltet ihr guten Leute auch mit

dem vielen Geld, das euch — und würdet ihr Blasen an die Füße laufen — kein Steuereinzahler mehr abnimmt, weil sie alle schon längst in den Steuereinzugsferien sind. Wuh — Steuereinzahler, Steuereinzug — welch häßliche Worte, die sich, beinahe schon wie Rauchfetzen aus dem schwärzesten Steuermittelalter, in unsere Ferienfreude zu mischen suchen.

Die Freude zu trüben, soll ihnen, was mich betrifft, nicht gelingen! Mein Budget ist gemacht — Träume, jahrzehntealte Träume sind zum Greifen nah — wie in einem Traum. Und der Abschiedsbrief an den sauersüßen Steuerkommissär, der mich vor noch nicht langer Zeit derart in die Zange nahm, daß mir zumute war, er möchte mir auch noch die Seele aus dem Leibe pressen, ist geschrieben ...

Wo ich mich ansiedle, d. h. meine Ferien verbringe, verrate ich nicht. Baecker brauche ich keinen, ich werde mich an die «Weisheit des lächelnden Lebens» von Lin Yutang halten. Ich empfehle allen, ein Gleiches zu tun, dann begegnen wir uns bestimmt irgendwo — an einem Kap der guten Hoffnung.

PS. Soeben erreichte mich telefonisch die vertrauliche Meldung aus zuverlässiger Quelle, daß die verschiedenen Steuern ihre Ferien verbringen können wo sie wollen, eine Bevorzugung der Schweizer Hotels sei nicht mehr nötig, denn die Wirklichkeitsform des Konkursgeratens liege auch schon in den letzten Zügen. Ein nicht genannt sein wollender, aber umso namhafterer Schweizer Politiker habe nämlich über Ostern in aller Stille und Muße das Konkursferien-Ei ausgebrütet ...

Alois

Ihr Freund empfiehlt:
Braustube Hürlimann Zürich
am Bahnhofplatz

Umlauf. An B. N.

Meinen letzten Umlauf habe ich mit Abszessin rasch weggebracht. Ein Bekannter von mir hat mit dem gleichen Mittel auch seine Angina erfolgreich bekämpft. Versuchen Sie es einmal damit. Guten Erfolg.

K. S.



HOTEL HECHT
ST. GAILLEN

Erstes, altrenommiertes Haus am Platze